



GASTRONOMIEGEBÄUDE AM EKKHARTHOF | Lengwil TG



Gastronomiegebäude am Ekkharthof | Lengwil TG | Neubau

Bauherrschaft Ekkharthof / Amt für Hochbauten Thurgau | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Aufgabe** Neubau eines Gastronomiegebäudes für 200 Personen

Projektstand im Bau
Wettbewerb 1.Preis, 2013 | Baubewilligung 2016 | Bauzeit Juni 2017 - Ende 2018

Aufgabe und Umfang des Projekts

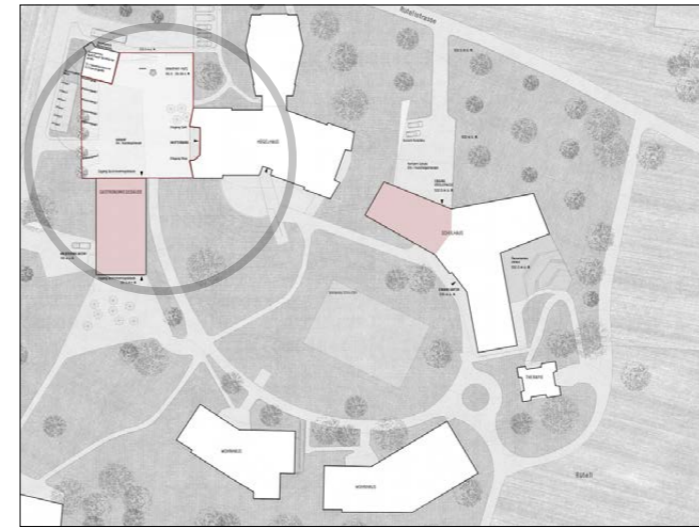
Eine nach anthroposophischen Grundsätzen erbaute Gesamtanlage aus den 1970er Jahren wird vervollständigt und ergänzt. Ein Projekt der umfangreichen Gesamtsanierung stellt der Neubau eines Gastronomiegebäudes dar.

Ein raumbildendes, selbst-aussteifendes Fachwerk aus Eschenholz generiert den Speisesaal, der auf einer raumhaltigen, massiven Plattform die aussergewöhnliche Situation des Gebäudes mit dem weiten Blick über die zum Bodensee hin

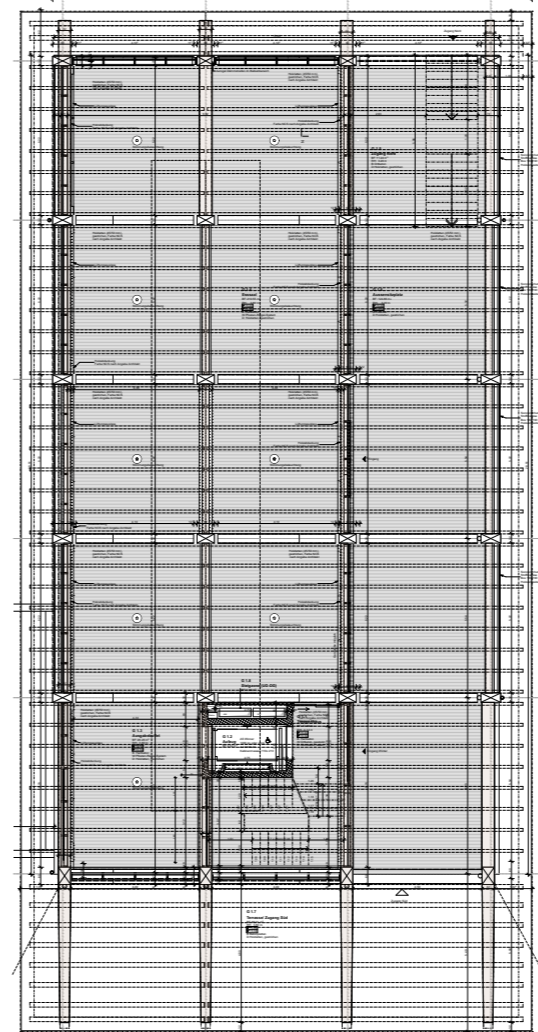
abfallende Landschaft inszeniert. Im Sockelgeschoss ist die Gastroküche untergebracht, die neben 11 Arbeitsplätzen auch 9 Ausbildungsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung aufnimmt.

Aus dem Jurybericht:

„Bezüglich des architektonischen Ausdrucks verfolgen die Verfasser eine duale Strategie: Während beim Schul- und Hügelhaus im Formenkanon des Bestands weitergebaut wird, ist das Gastronomiegebäude in einer eigenständigen architektonisch-strukturellen Sprache entwickelt. Versatzstücke wie z.B. die Vouten der Vierendeelträger aus Holz schaffen dennoch überraschende Bezüge zur anthroposophischen Architektur. (...) Die vorgeschlagenen Interventionen basieren auf einer präzisen Lektüre des Ortes und der Aufgabe und sind mit grosser Sensibilität und Verve entworfen. Für eine schwierige Aufgabe formulieren die Verfasser überzeugende und realitätsnahe Antworten, die neben ortsbaulichen und architektonischen Raffines- sen auch eine adäquate Verhältnismässigkeit der Mittel zeigen.“



Situation (ohne Massstab)



Grundriss. 1.Obergeschoss



Nördlicher Zugang mit dem neu geschaffenen, zentralen Platz



Terrasse



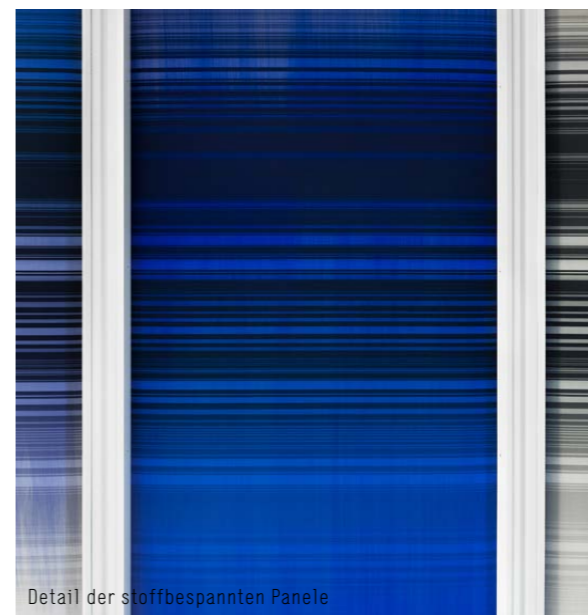
südlicher Zugang

Bauherrschaft Swiss Textiles / Schweizerischer Textilverband | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Gestaltung Textilien:** Lela Scherrer, Basel mit Christoph Hefti, Antwerpen | **Aufgabe** Dachausbau in einem denkmalgeschützten Bürogebäude aus den 1940er Jahren zu neuen Sitzungsräumen des Schweizerischen Textilverbands
Projektstand | abgeschlossen

Der Claridenhof verkörpert sehr typisch die schweizerische, urbane Repräsentationsmoderne der 1940er Jahre, wie sie in der Gegend zwischen Paradeplatz und Enge häufig ist: zurückhaltend aber sorgfältig gestaltet, solide und für lange Zeit gebaut. SWISS TEXTILES wiederum steht für „hochmodische und hochtechnische“ Innovation. Beide Ansprüche sollten sich in den neuen Sitzungsräumen im ausgebauten Dachgeschoss des denkmalgeschützten Bürogebäudes von 1949 wiederfinden.

Aus diesem Spannungsfeld wurde das Konzept der Gestaltung abgeleitet: Ein

elegantes Stabwerk aus Holz knüpft an die feingliedrige, strukturierte Motivik der bestehenden Architektur von Walter Henauer an. Es trennt und gliedert die Räume – und dient gleichermaßen als Hintergrund für die modern gestalteten Textilien. In der Form von raumhohen Kassetten ausgeführt, bildet der Innenausbau den idealen Rahmen, in dem die bunte Farbwelt der Modedesignerin Lela Scherrer und des Textildesigners Christoph Hefti entfalten kann. Sowohl technisch als auch gestalterisch werden die Wände zu einer Serie von Rahmen, die mit Textilien, Holzpanelen, Glas oder Spiegel gefüllt werden. Jedes Panel kann bei Bedarf einfach ausgetauscht werden, während das Rahmenwerk aus gestrichenem Holz fix bleiben. Damit kann der Umbau beiden Ansprüchen gerecht werden: jenem der gestalterischen und technischen Dauerhaftigkeit der Architektur ebenso wie der sich schneller ändernden Modewelt. Der architektonische Ausbau wird so zum Hintergrund für eine modische Inszenierung von Textilien – und hauptsächlich durch seine starke, vertikale Gliederung dennoch einen Anteil an der Erscheinung der Räume.



Detail der stoffbespannten Paneele



Der neue Eingang orientiert sich am Bestand



Claridenhof mit Kongresshaus (rechts) und Bellevue (links oben)

SCHULHAUS AM WETTINGERTOBEL | Zürich-Höngg



Umbau und Sanierung Schulhaus am Wettingertobel | Zürich-Höngg

Bauherrschaft Stadt Zürich, Amt für Hochbauten | **Architektur und Planung** Imhof Nyffeler Architekten mit Joos & Mathys Architekten

Baukosten 6.18 Mio. | **Aufgabe** Sanierung und Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes mit Teilen aus dem Mittelalter und einer Erweiterung von 1856 | Einbau einer neuen Erschliessung mit Heizung, Lüftung, Lift, Einbau Schulküche, Ausbau Dachgeschoss, energetische und haustechnische Sanierung | **erbrachte Leistungen** Planerwahlverfahren, Entwurf, Planung, Ausführung, Bauleitung **Projektstand** | abgeschlossen

Das Schulhaus am Wettingertobel musste innen wie aussen komplett saniert und erneuert werden. Die Fenster und die Eingangstüre mussten ersetzt werden, der Putz stellenweise ergänzt, die Läden repariert und das Dach gedämmt. (Indem es ab- und wieder eingedeckt wurde, ohne die Dachrand-Details zu verändern.)

Zudem waren verschiedene strukturelle Eingriffe nötig: Eine neue, rollstuhlgängige Erschliessung inkl. Lift musste eingebaut werden. Die Haustechnik wurde komplett ersetzt. Zusätzlich wurde der Garten neu gestaltet und zwei Kleinbauten erstellt: Eine Geräteschuppen und ein gedeckter Pausenpavillon.

Historische Bauteile wurden sorgfältig restauriert und - wo nötig - ergänzt, umgebaut und wiederverwendet. Die neuen Bauteile sind integrativ gestaltet, aber als neu erkennbar, wobei auf ein didaktisches Zurschaustellen von Alt versus Neu bewusst verzichtet wurde. Zum Einsatz kamen wo möglich Techniken und Materialien, die schon zur Bauzeit (1856) hätten verwendet werden können: Massivholz-Parkett, eingefärbte Zementplatten, Wandbespannungen aus Jute-Gewebe, Ölfarben und Kalk-Kaseinschlämmen.



Ein restauriertes Klassenzimmer mit Gruppenraum



Erdgeschoss mit Umgebung



Zum Kinderhort umgebaute Wohnung mit historischer Ausstattung

MEHRZWECKHALLE | Horn TG



Mehrzweckhalle | Horn TG | Erweiterung, Neugestaltung und Sanierung einer Turnhalle

Bauherrschaft Volksschulgemeinde Horn | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Baukosten** ca. 8 Mio. | **Aufgabe** Erweiterung, Neugestaltung und Sanierung einer Turnhalle aus den 1960er Jahren

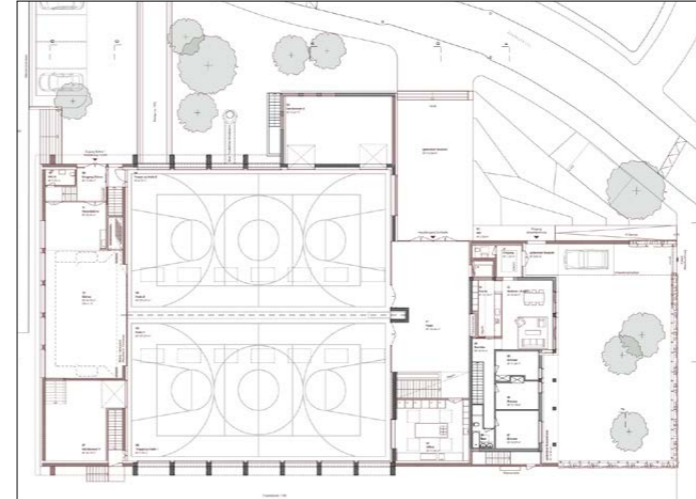
Projektstand Im Bau (seit Mai 2017)
Wettbewerb 1.Preis, 2014 | Bauzeit 05.2017 bis 08.2018

Weiterbauen? | Wie geht man mit einem Bestand von mässiger Qualität um? Um mit den geplanten Eingriffen einen gänzlich neuen Charakter zu schaffen, ist der Bestand formal zu stark und kräftig. Für eine kontrastierende Strategie sind die Hinzufügungen zu klein.

Der gestalterische Ansatz zielt darauf ab, die wenigen Qualitäten des Bestandes nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken und konzeptionell weiter zu verwenden -

so wird etwa der mittig über die Längsrichtung der Halle gespannte, 3 Meter hohe Kastenträger auch für den Anbau (zum Überspannen der Bühnenöffnung) verwendet und zusätzlich farblich als Leitmotiv der Halle betont. Er findet eine Entsprechung im dunkel gefärbten, weit auskragenden Vordach, das die enge und verbaute Eingangssituation des Bestandes ersetzt. Mit einer weit in die Gartengestaltung ausgreifenden Mauer wird der Vorplatz neu gefasst und die Hauswartwohnung eingebunden. Mit einfachen Mitteln wie einer neuen Farbgebung und der neu geschaffenen Offenheit mit Durchblicken und Raumbezügen werden die engen, wenig attraktiven Innenräume neu gestaltet.

Ein neues Ganzes entsteht. Vertraut, und doch neu. Aufbauend auf den zeittypischen Vorlieben des Bestandesbaus, aber in seiner Erscheinung zeitlos. Und dank der weiterverwendeten Substanz als „Re-using“ nachhaltiger als jedes Recycling.



SCHULHAUS AM EKKHARTHOF | Lengwil TG



Schulhaus am Ekkharthof | Lengwil TG | Erweiterung und Totalsanierung

Bauherrschaft Ekkharthof / Amt für Hochbauten Thurgau | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Aufgabe** Erweiterung und Totalsanierung eines bestehenden Schulhaus

Projektstand Ausschreibungen, Ausführungsplanung
Wettbewerb 1.Preis, 2013 | Baubewilligung 2016 | Baubeginn 2018 | Vollendung 2019

Aufgabe und Umfang des Projekts

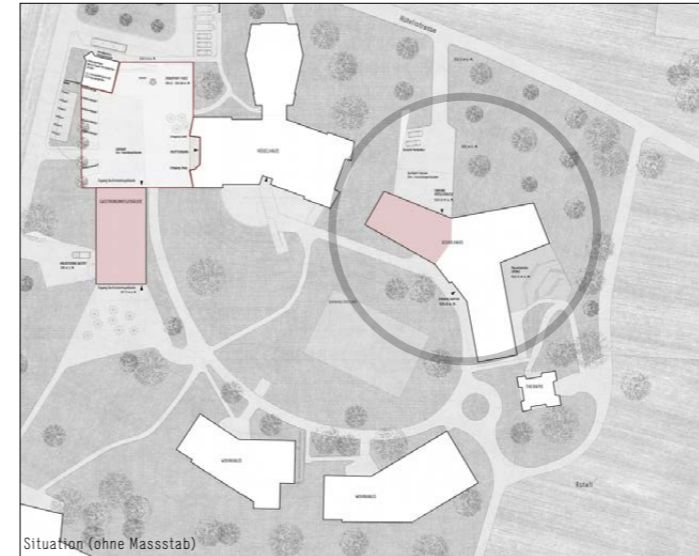
Eine nach anthroposophischen Grundsätzen erbaute Gesamtanlage aus den 1970er Jahren wird vervollständigt und ergänzt. Ein Projekt der umfangreichen Gesamtsanierung betrifft das Schulhaus des sonderpädagogischen Lehrbetriebs dar.

Ein bestehendes Schulhaus aus den frühen 1970er Jahren wird komplett saniert und mit Büroräumlichkeiten sowie einer Turnhalle erweitert. Drei Dachaufbauten nehmen Büroräumlichkeiten sowie eine neue Treppenhause auf. Ein neuer Gebäude-

flügel vervollständigt die eigenwillige Figur des Bestandesbaus. Am Schnittpunkt zwischen Bestandesbau und Turnhallen-Anbau entsteht als Schnittstelle ein polygonaler, überhoher Leerraum. Dieser wird zur neuen Eingangshalle. Der Raum bekommt sein Licht von oben und versucht, verschiedene Sinne anzusprechen: Neben dem Gesichtssinn aktiviert ein bewusst nicht unterdrücktes Echo (lange Nachhallzeit) den Gehörsinn und die kühlen, strukturierten Wandoberflächen sprechen den Tastsinn an.

Aus dem Jurybericht:

„Analog der stringenten ortsbaulichen Disposition sind auch die Innenräume auf hohem Niveau entwickelt. Den Verfassern gelingt innerhalb eines bestehenden Gefüges die erstaunliche Symbiose von optimierten Funktionsabläufen und qualitätsvollen Raumkonstellationen. Das bisher eher als Torso erlebbare Schulgebäude wird durch den Anbau und die mehrgeschossige Eingangshalle auf stupend einfache Weise zu einem räumlich spannungsvollen Ganzen transformiert.“



Erdgeschoss (unten)



Neuer Haupteingang von Norden zwischen Bestandesbau und Erweiterungsbau



Abwicklung der inneren Halle



Ansicht des Ensembles aus Bestandesbau (blau) mit neuen Dachaufbauten sowie dem Erweiterungsbau (grün)

EINGANGSHALLE | Kesswil TG

Eingangshalle des alten Pfarrhaus | Kesswil TG | Neue Eingangssituation und neue Erschliessung

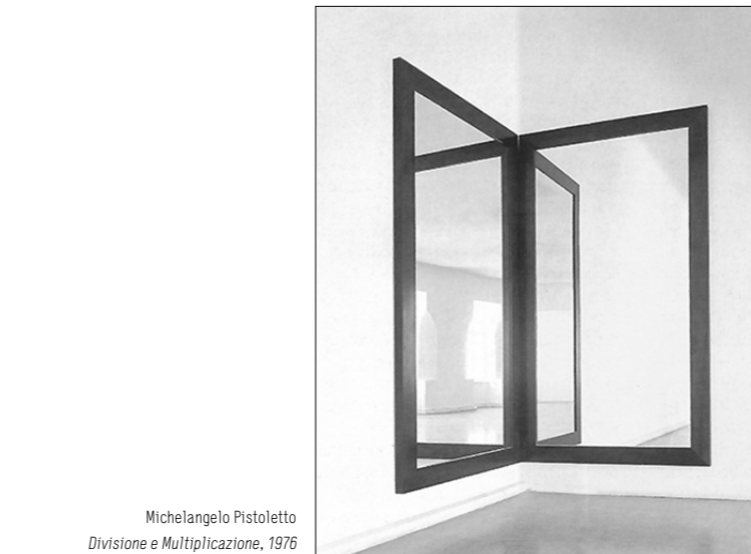
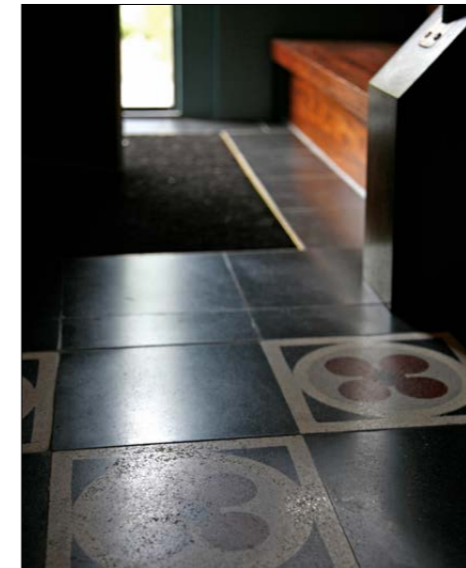
Bauherrschaft Familie Heinzer-Trachsel, Kesswil | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Aufgabe** Neuerschliessung des Gebäudes / des Stöcklis | **Projektstand** abgeschlossen

Projekt | Die Das denkmalgeschützte, alte Pfarrhaus, das mehrheitlich aus der Barockzeit stammt, wurde über die Jahre und vor allem in den 1970er Jahren unvorteilhaft umgebaut. Insbesondere die Eingangssituation war unbefriedigend: Pragmatisch gestaltet, eng und dunkel. Eine offene Treppe verband den Keller, den Eingang und die Einliegerwohnung (Stöckli) im oberen Geschoss.

Neu wurde eine zweigeschossige Eingangshalle für Haupthaus und Stöckli geschaffen. Eine viertelgewendelte Treppe aus Nussbaumholz erschliesst das obere Geschoss, die Kellertreppe wurde geschlossen darunter eingebaut. Jegliche Details der Raumausstattung wurden eigens entworfen, etwa das variable Garderobensystem oder Lichtschalter und Sonnerien.

Der Raum wurde mit einer grossformatigen, kassettierten Täfelung versehen, die farbig gefasst oder in Nussbaum ausgeführt wurde. Mit dem Einsatz von Spiegeln nimmt die Verkleidung die Vorliebe des Barocks für gebaute Illusionen auf. Betritt man die Eingangshalle, entsteht die Eindruck, über ein hochliegendes Fenster in ein Nebenzimmer zu sehen. Durch den Blickwinkel von unten nach oben spiegelt sich der Betrachter selbst nicht und es entsteht auch keine Illusion einer unendlichen Abfolge von Räume – durch diese Reduktion der Raumspiegelung auf eine denkbare Dimension wird der Illusionseffekt noch verstärkt. Erst auf dem oberen Podest der Treppe offenbart sich die wirkliche Machart der Illusion und man erinnert sich an jenes „metaphysische Gruseln“, das Mani Matter dereinst auf dem Coiffeur-Stuhl ergriffen hatte.

Vielfältige Referenzen zum Einsatz von Spiegeln aus der Architektur- und Kunstgeschichte flossen in die Gestaltung ein: Barocke Salons, Loos' American Bar in Wien und eine Arbeit vom Michelangelo Pistoletto (vgl. Bild unten).



Michelangelo Pistoletto
Divisione e Moltiplicazione, 1976





Umbau und Sanierung Altes Pfarrhaus | Kesswil TG | Etappenweiser Umbau eines Riegelhauses aus der Barockzeit

Bauherrschaft Familie Heinzer-Trachsel, Kesswil | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten | **Baukosten** keine Angaben
Projektstand in ständiger Bearbeitung

Projekt | Das ehemalige Pfarrhaus geht bis aufs frühe 17te Jahrhundert zurück. Bereits 1672 wurde es erweitert und bis 1821 in mehreren Etappen erweitert. 1979/80 wurde es sorgfältig restauriert, wobei diverse neue Bauteile in zeitgenössischer Manier und mässiger Qualität ausgeführt wurde.

Übere mehrere Jahre und Etappen waren wir damit beschäftigt, das Haus in kleinen Etappen zu sanieren, umzubauen und intern zu erweitern. So wurde das Dachgeschoss aus- und neue Bäder eingebaut, die Einliegerwohnung neu organisiert, neue Treppen eingebaut, eine neue Küche "massgeschneidert" und diverse Zimmer und Wohnräume neu gefasst.

In verschiedensten Fassungen wurde dabei mit einem modernisierten, grossformatigen Wandtäfer gearbeitet. Im Dachraum etwa wurden die einzelnen Kassetten auf ca. 5 x 1 Meter vergrössert und zeichnen die darunterliegende Balkenstruktur nach. Es ist mit einem Rocaille-Motive bemalt, das im Haus vorgefunden und ebenfalls stark vergrössert wurde. Dabei unterscheidet sich Ornament und Grund lediglich im Glanzgrad - ein Effekt entsteht, der an die in der Barockzeit beliebten Satinstoffe erinnert.

Der im Familiengebrauch "Blaue Stube" genannte Salon wurde weiss vorgefunden. Sein Name rührt von einem Fragment einer barocke Deckenmalerei, die in einem kaum restaurierfähigen Zustand seit rund 50 Jahren unter einer neuzeitlichen Kassettendecke versteckt ist. Die neue, blauen Farbfassung verweist auf diese Familienerinnerung. Ein weiteres Zimmer wurde in einer ähnlichen Raumgestalt, jedoch in dunklem Graugrün gefasst und vervollständigt (mit der Eingangshalle) die Trilogie von dunklen Farbräumen, die ins Haus implantiert wurden.



Ornamentale Wandgestaltung in der Art von Satin: „weiss in weiss“, mit unterschiedlichem Glanzgrad



Gesamtanlage



Ausgebauter Dachraum

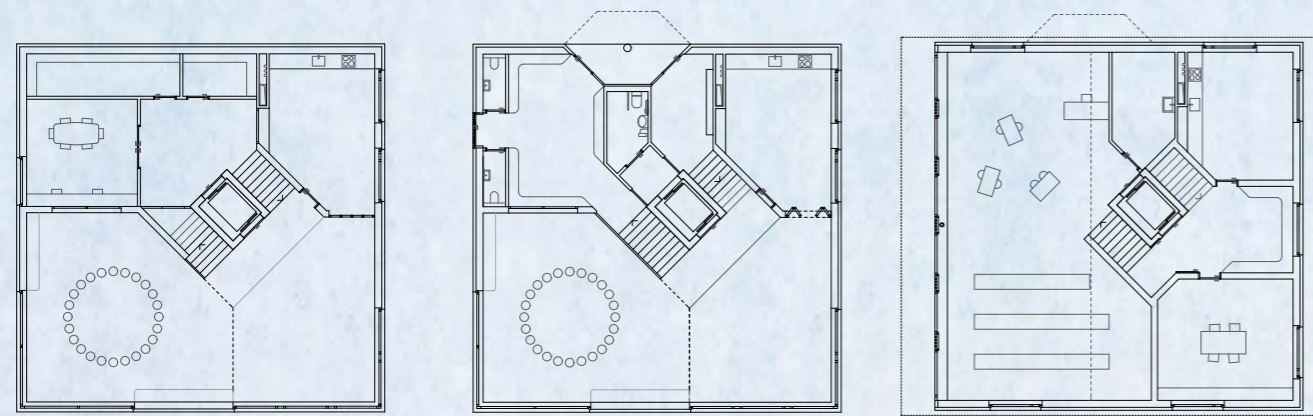


gedämmtes und neu gestaltetes Zimmer



Neue Küche in der Art von Buffet-Möbeln

KINDERGARTEN UND BIBLIOTHEK | Zihlschlacht TG



Kindergarten und Bibliothek | Zihlschlacht TG | Neubau eines Kindergartens mit Bibliothek

Bauherrschaft Volksschulgemeinde Bischofszell | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Baukosten** 3.95 Mio. | **Aufgabe** Planung und Ausführung eines Kindergartens mit zusätzlichen Schulräumen, Bibliothek und Zivilschutzraum

Projektstand Vorprojekt
Der Baukredit wurde im April 2017 angenommen, Ausführung 2018 - 2019

Projekt | Die Splitlevel-Struktur des Gebäudes ist eine Reaktion auf die vorgefundenen Topografie und die duale Nutzung des Gebäudes. Der Niveauversatz zwischen Sportplatz und dem unteren Bereich des Bau platzes reicht gerade nicht für ein ganzes Geschoss. Um unschöne Abgrabungen und Aufschüttungen zu vermeiden, reagiert das Projekt mit einem Split. Als sich drehende Raumfigur schraubt sich der Kindergarten vom Eingang über drei halbgessosse nach unten, während sich die schulischen Nutzungen vom Eingang her über drei Halb-

geschosse nach oben schraubt. Mit einer kleinen Manipulation dieser Helixfigur entsteht eine anderthalb geschossiger Hauptraum im Kindergarten. Die äussere Erscheinung des Gebäudes zeichnet mit feinen Mitteln diese komplexe Raumstruktur nach, inszeniert sich jedoch nicht übermässig als konzeptuelle Skulptur. Vielmehr wird der Versuch unternommen, mit ortstypischen und traditionellen Motiven und Mitteln einen passenden Ausdruck zu finden.

Mit kleinen Manipulationen der Brettbreite der Deckleistenschalung und einer verspringenden Querleiste werden die unterschiedlichen Kompartimente des Hauses nachgezeichnet. Auch die Dachform zeichnet die Struktur des Gebäudes nach. Auch die ortstypische Deckleistenschalung wird leicht manipuliert: Die Deckleisten werden nur seitlich rot gestrichen, während ihre Front im Ton der darunterliegenden Bretter gestrichen werden, verändert sich Farbton der Farbton des Gebäudes im Laufe der Bewegung um das Gebäude.



überhöhter Kindergartenraum mit Blick in die Garderobe (oben) und Vorbereitungsraum (unten)



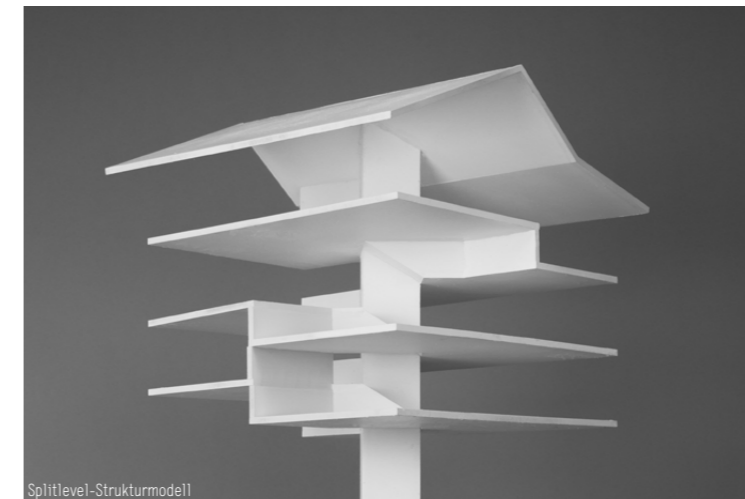
Kindergartenraum



Halbgessoss mit Garderobe



Bibliotheksraum unter dem Dach



Splitlevel-Strukturmodell



INNENAUSBAU EINER PRIVATWOHNUNG | Berlin Mitte



Innenausbau einer Wohnung ab Rohbau | Berlin Mitte

Bauherrschaft privat | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH

Aufgabe Ausbau einer Wohnung, die im Rohbau übernommen wurde. | **erbrachte Leistungen** Entwurf, Planung, Werkplanung **Projektstand** | abgeschlossen

Die Wohnung befindet sich in einem Neubau mit den zeittypischen Merkmalen einer berlinerischen Investorenarchitektur: Extreme Dichte, anspruchslose Grundrisse, grossflächige Verglasungen, gefangene Bäder, back-to-back Organisation der 4 bis 5 Spänner.

In dieser Ausgangslage, in der die Lage der Nasszellen bereits gegeben war, sollte für eine anspruchsvolle Bauherrschaft eine hochwertige Wohnung geschaffen werden.

Wir entfernten die geplante Wand, die im vorderen und hellsten Teil der Wohnung ein Gästezimmer vom Hauptraum abtrennen sollte und ersetzten sie durch eine

als Möbel gestaltete Unterteilung, die mit einer grossen Schiebetür geschlossen werden kann. Im Normalfall aber steht sie offen und vergrössert so den Raumeindruck der ganzen Wohnung, in die Ausblicke aus der Wohnung geöffnet sowie die Belichtung verbessert wird.

Als Gegenstück zu dieser Schiebetüre wird ein raumhoher, grossflächiger Spiegel rahmenlos in die gegenüber liegende Wand im dunkelsten Teil der Wohnung integriert. Es entsteht zwischen den ebenfalls als Nussbaum-Möbeln gestalteten Nasszellen, der Schiebetüre eine Art moderner Enfilade, die vom Spiegel verdoppelt wird. Im dunkelsten Teil der Wohnung entsteht plötzlich ein weiter Blick, an dessen Ende wieder der hellste Teil der Wohnung auftaucht.

Neben raumhohen Nussbaum-Panelen wurde ein grünlicher Schiefer, graue und weisse Vorhangstoffe sowie in den Nasszellen tiefblaue und dunkelgrüne Fliesen verwendet.



Detail des raumtrennenden Möbels mit Schiebetüre



raumtrennendes Möbel mit geöffneter Schiebetüre



Das grüne Bad

ÜBERBAUUNG RÖMERHOF | Arbon TG



Überbauung Römerhof | Arbon TG | Überbauung mit Geschäften, Gastronomie und Wohnungen

Bauherrschaft Familie Schoop, Amriswil | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Aufgabe** Planung einer Wohn- und Geschäftsüberbauung in der historischen Innenstadt von Arbon
Projektstand Wettbewerb 1.Preis

Städtebau | Das Gebiet des „Römerhofs“ liegt am südwestlichen Rand der historischen Altstadt von Arbon und wird zur Zeit als Parkplatz genutzt. Die neue Bebauung bildet zusammen mit dem Schädlerturn und der fragmentarisch noch vorhandenen Stadtmauer ein neues Stadttor für den Zugang zur Altstadt. Über einem gemeinsamen, abgestuften Sockel erheben sich die Volumina verschieden hoch und nehmen so den Massstab und die Körnigkeit der umgebenden Altstadt auf. Im Inneren entstehen Räume unterschiedlichster Ausprägung: schmale hohe Durchgänge, kleinen Plätzen, Treppen und Nischen. Eine Raumbildung, wie sie aus der umgebenen Altstadt bekannt und vertraut ist.

Architektur | Der 7-geschossige Turm ist aus eingefärbtem, monolithischen Sichtbeton vorgesehen, der Bezug zum ebenfalls aus Beton erstellten Schädlerturn hergestellt, während die niedrigeren Bauten aus verputztem Einsteinauwerk eine Verwandtschaft zu den einfacheren Wohnbauten der Umgebung suchen. Die sich je nach Baukörper und Höhe leicht ändernden Fenstergrößen und -proportionen überziehen die Baumassen mit einer belebenden Fassade.

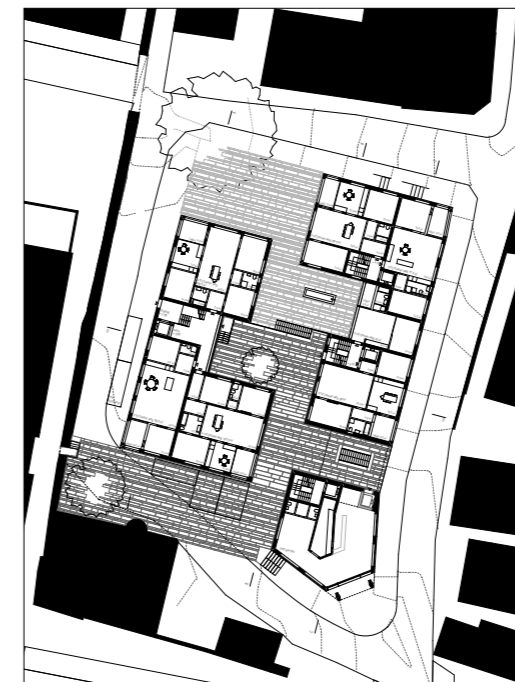
Nutzung | Das Erdgeschoss, vom unteren Platz her erschlossen, enthält ein Lebensmittelgeschäft, die anderen von der Strasse erschlossenen Nutzungen sind Kleingewerbe sowie ein Gastronomielokal am oberen, südlichen Eingang zum Areal. Darüber sind 28 Wohnungen in unterschiedlicher Grösse (2.5 Zimmer bis 5.5 Zimmer) geplant. Die 4seitig orientierten Wohnungen im Turm können in den unteren Geschossen auch als Arztpraxen oder repräsentative Büroräumlichkeiten aufnehmen.



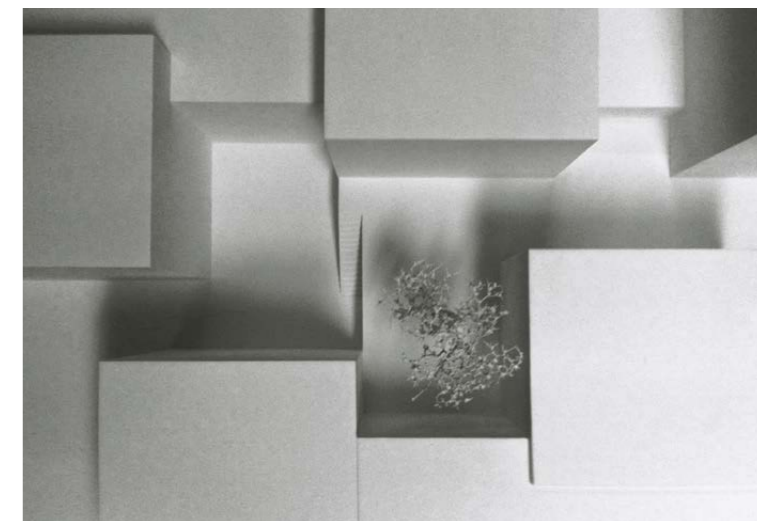
Situation (ohne Massstab)



Nördlicher Zugang zur Anlage mit Eingang Lebensmittelmarkt



Erdgeschoss (unten) bzw. 1.Obergeschoss (oben)



Blick in das innere stadträumliche Gefüge



Ansicht des Ensembles mit dem historischen Römerhof und dem Schädlerturn im Hintergrund.

VILLA SCHÖNHOLZER | Horn TG



Villa Schönholzer | Horn TG | Umbau, Neuorganisation, Sanierung

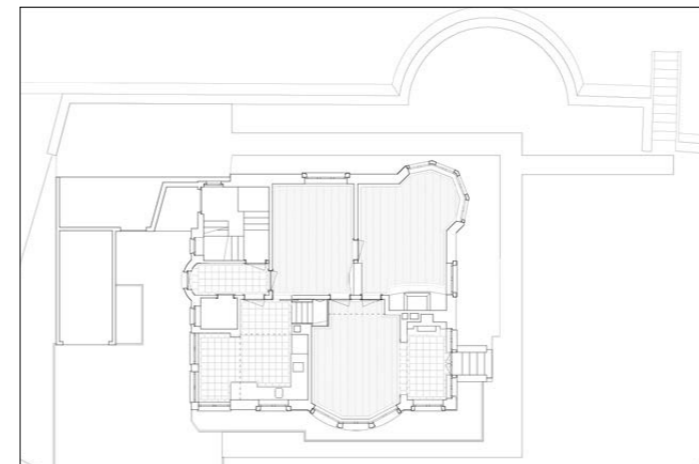
Bauherrschaft Familie Nyffeler, Kehrsatz | **Architektur und Planung** Imhof Nyffeler Architekten | **Aufgabe** Umbau und Sanierung einer denkmalgeschützten Villa am Bodensee
Projektstand abgeschlossen

Bericht | Das Haus aus dem Jahr 1916 wurde in den 1970er Jahren in zeittypischer Rücksichtlogik umgebaut. Aus der bürgerlichen Villa am See wurde ein Wohnhaus mit drei Geschosswohnungen. Zu diesem Zweck wurde dem Haus ein neues Treppenhaus angefügt und die innere Erschliessung entfernt. Ausstattung, Boden und Wandbeläge wurden durch vermeintlich praktische, pflegeleichte Materialien und Einbauten ersetzt.

Mit einem ausführlichen Variantenstudium konnte die Bauherrschaft überzeugt werden, das Haus wieder in ein zusammenhängendes Wohnhaus "rückzubauen". Das Gebäude wurde jedoch nicht in den Originalzustand zurückversetzt, sondern motivisch und räumlich neu interpretiert und geordnet. Das Erdgeschoss wurde

mit dem ersten Obergeschoss über eine interne Treppe verbunden, während die Dachwohnung als Ferienwohnung erhalten geblieben ist. Die Eingriffe schmiegen sich an den Bestand und verändern diesen: Die interne Treppe wurde in der Art eines Wandschranks in eine neue Raumschicht eingebaut. Zugang, Erker und Küche wurden neu organisiert. Wo immer möglich, wurden vorhandene oder eingelagerte, wiedergefundene Bauteile wieder- bzw. neu verwendet - etwa die bunt verglaste Türe, die zu einer Schiebetüre umgebaut für die neue Küche Verwendung fand.

Architektonisches Ziel war es, einen neuen, dem Haus entsprechenden Zustand zu generieren. Fischgrat-Parkett in Eiche, textile Wandbespannungen, Klinkerböden, gestrichenes Holzwerk, gedrechselte Geländer. Das gestanzte Bleche der historischen Heizkörperverkleidung wurde reproduziert und in neuer Weise für Verkleidungen und Chéminée verwendet. Alle Massnahmen zielen im Sinne des Gebäudes auf ein harmonisches Ganzes, nicht auf die Insezenierung neuer Eingriffe.



Situation (ohne Massstab)



neu gestalteter Salon



Die neue, interne Treppe, Schiebetüre aus alten Bauteilen



Erker



Bad

HEKTOR UND FRANZ | Kesswil TG



Zweifamilienhaus „Hektor und Franz“ | Kesswil TG | Ersatzneubau für eine dorfbildprägende Scheune

Bauherrschaft Familie Vogel, Familie Eisele, Kesswil | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Aufgabe** Planung und Ausführung eines Doppel-EFH als Ersatz für eine inventarisierte Scheune | **Projektstand** Vorprojekt | Ausführung Frühjahr 2018 bis 2019

Projekt Eine mächtige, das Dorfbild prägende Scheune, die 1912 an eines der wertvollsten Riegelhäuser des Dorfes angebaut wurde, bildet die Ausgangslage dieses Projektes. Eine Umnutzung der bestehenden Scheune wurde geprüft, musste jedoch aus verschiedenen Gründen verworfen werden. Der Ersatzneubau soll im Dorfbild das leisten, was die bestehende Scheune zu leisten vermag. In Grösse und Volumetrie erinnert der Neubau stark an seinen Vorgänger - wird jedoch in seiner Stellung städtebaulich leicht abgeknickt und um knapp 5 Meter vom Bestandesbau abgerückt. Dadurch tritt er als eigenen Akteur in Erscheinung und trägt der neuen Nutzung Rechnung.

Doch nicht nur in Volumetrie und Stellung referiert der Bau auf seinen Vorgängerbau - auch motivisch und konstruktiv erinnert er an lokale und regionale Bautraditionen.

Zudem werden möglichst viele Bauteile des Vorgängerbaus weiterverwendet - so etwa die typischen, rund 100 jährigen Dachziegel, die Balken des Dachgestühls oder als eigentliche Spolien die typischen Stallfenster (für das Souparterre). Die Stirnseite des Gebäudes wird mit einem Faserzement-Schindelschirm geschützt und weitgehend geschlossen ausgeführt.

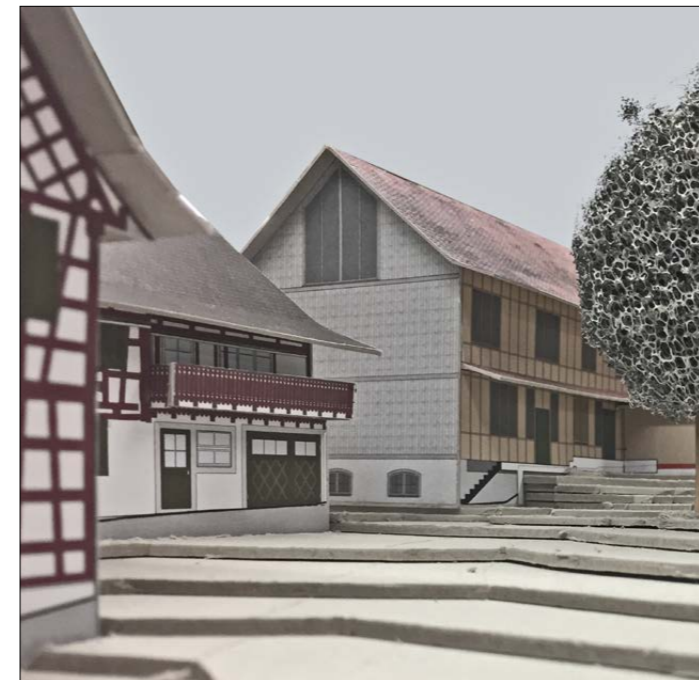
Die innere Raumstruktur basiert auf einer traditionellen Kammerung - versucht aber, mit moderater Übererschliessung und grosszügigen Türen und den dadurch möglichen Wegen in der Wohnung eine grosszügige Räumlichkeit zu generieren, die über die heute üblichen, "loftartigen" Koch-Ess-Wohnräume hinausgeht.



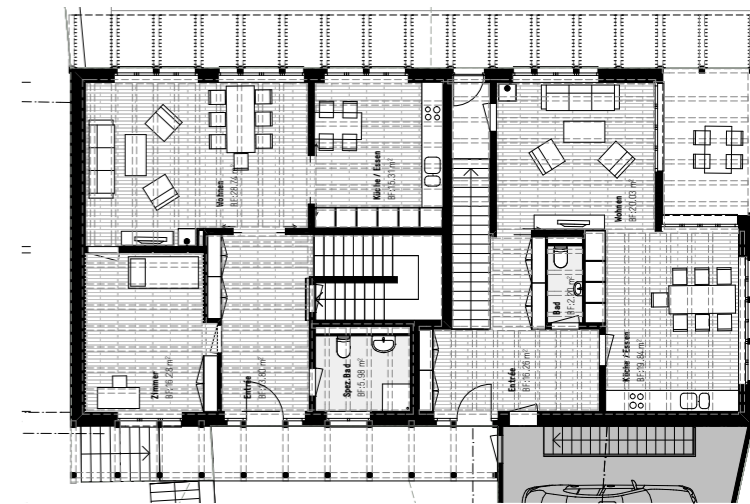
Situation (ohne Masstab)



Blick aus dem Grünraum



Blick von der Strasse



Erdgeschossgrundriss



Blick in die innere Raumstruktur

KLÄRANLAGE EMVI Altenrhein SG

Neubau Klärstufe „Elimination von Mikroverunreinigungen“ | Altenrhein TG | Architektonische Beratung und Fassadengestaltung

Bauherrschaft ARA Altenrhein | **Planung** ARGE Kuster+Hager / Hollinger AG, Lukas Imhof Architekten GmbH als Subakkordant für architektonische Beratung | **Aufgabe** Architektonische Beratung und Fassadengestaltung | **Projektstand** Im Bau | Ausführung Herbst 2016 bis ca. 2019

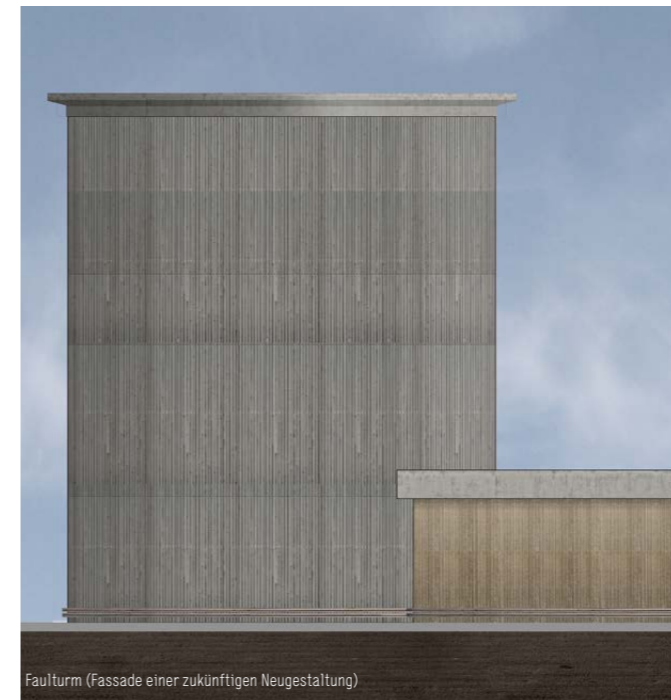
Projekt Die neue Klärstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen und organischen Spurenstoffen (Hormone, Medikamentenrückstände usw.) ist eine hochtechnische Maschinerie. Grosse Teile der Anlage sind aus technischen Gründen unterirdisch angeordnet und die Volumetrie und Situierung der Anlage wird weitgehend durch technische Bedingungen definiert. Dennoch benötigt das Gebäude eine Fassade und eine Gestalt, zumal es ostseitig an das Naturschutzgebiet des Alten Rheins grenzt. Die Bauherrschaft und die planende Arbeitsgemeinschaft hat uns deshalb beigezogen, um architektonisch relevante Entscheide zu begleiten und das Erscheinungsbild der Anlage zu gestalten.

Prägend für das Gebäude sind die grossen Tanks der granulierten Aktivkohle-Filterung, die nicht mit einer mechanischen Lüftung, sondern mit einer natürlichen Luftfilter-Kammer belüftet werden. Die Tanks aus Beton werden zu diesem Zweck mit einer durchlässigen Holzgitterschicht überbaut. Betonpilaster zeichnen den Rhythmus der Tanks nach und tragen Dach und Filter-Fassade. Der feingliedrige, mehrschichtige Fassadenaufbau der durchlässigen Holzfasade wirkt zurück auf die Betonhülle der Tanks: Diese werden mit einer Schalungseinlage aus denselben Holzlatten gegossen - sodass der schwere Sockel und der leichte Aufbau eine Verwandtschaft im Erscheinungsbild ihrer Textur bekommen.

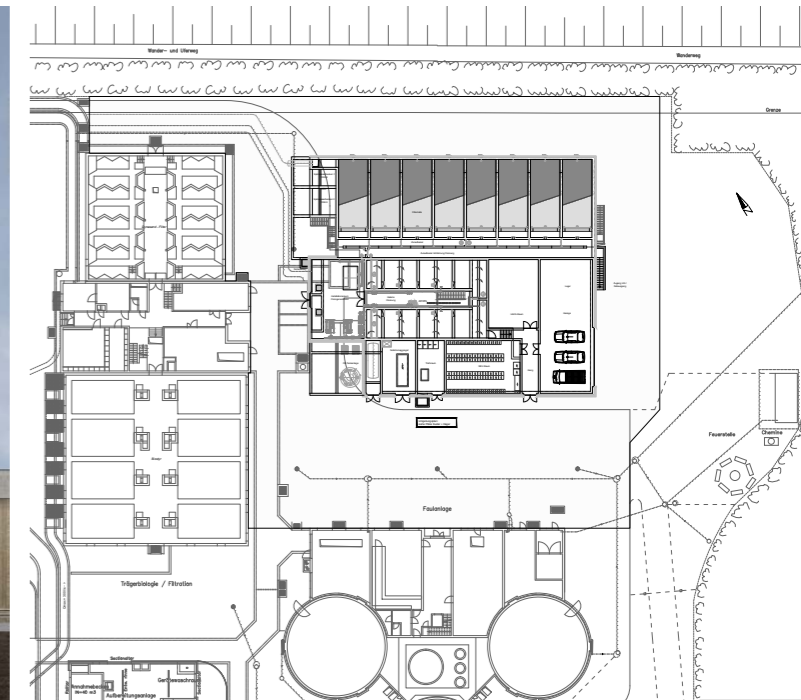
Verschiedene Abwandlung dieser Fassadenaufbauten wurden entwickelt, um den unterschiedlichen technischen Anforderungen der Fassade zu begegnen und um für zukünftige Neu- und Umbauten auf dem Areal eine verbindenden Leitlinie zu ermöglichen.



Schnitt durch den Alten Rhein und die südliche Fassadenansicht (Variante)



Faulturm (Fassade einer zukünftigen Neugestaltung)



Situation (ohne Massstab)



Mock-Up

SCHULHAUS LIMMAT ABC | Zürich



Sanierte Eingangshalle mit freigelegtem Boden, neu vergipstem Gewölbe, restaurierten Malereien, neuem Wandputz, sanierten Fenstern und neuen Leuchten

Schulhaus A



Umbau und Sanierung Schulhaus Limmat ABC | Zürich

Bauherrschaft Stadt Zürich, Amt für Hochbauten | **Architektur und Planung** Imhof Nyffeler Architekten mit Joos & Mathys Architekten |

Baukosten 5.8 Mio. | **Aufgabe** Sanierung und Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes von 1911 | **Komplette Sanierung und Neufassung der Aussenhülle** | Einbau Schulküche, Einbau Hort, Sanierung historischer Naturkundetrakt, Umsetzung feuerpolizeilicher Anforderungen, Einbau Sanitärräume | **erbrachte Leistungen** Planerwahlverfahren, Entwurf, Planung, Ausführung, Bauleitung | **Projektstand** | abgeschlossen

Das denkmalgeschützte Schulhaus wurde im Äusseren komplett saniert und im Inneren in Teilen saniert, umgebaut oder umgenutzt. Innen: Es wurde ein Kinderhort eingebaut, eine neue Schulküche und div. Sanitärräume erstellt, ein historischer Naturkundetrakt sorgfältig

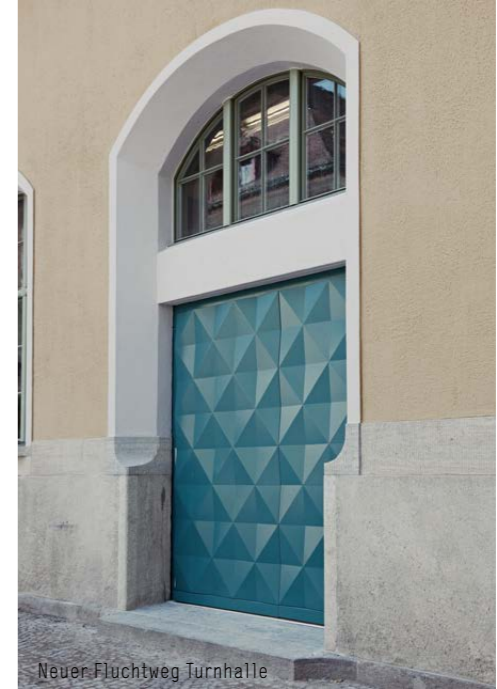
saniert und erneuert sowie neue Auflagen der Feuerpolizei erfüllt. Aussen: Die Fassade des Gebäudes wurde in den 1960er Jahren purifiziert und jeder Schmuck abgeschlagen oder übermalt. Die Fassade war in weiten Teilen am Ende ihrer Lebensdauer angelangt.

Es wurde eine neue Farb- und Putzgestaltung entwickelt und umgesetzt. Weiter wurden historische Fenster umgebaut (Isolierglas und Dichtungen eingebaut), neue Fenster erstellt, historische Sonnenstoren erneuert, Dach- und Spenglerarbeiten erneuert, Malereien freigelegt und saniert uam.

Alle Arbeiten wurden in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege sowie der Immobilienabteilung der Stadt Zürich geplant und umgesetzt. Auf den Turnhallen-Flachdächern wurden neue Aussenräume für Kindergarten und Schule realisiert.



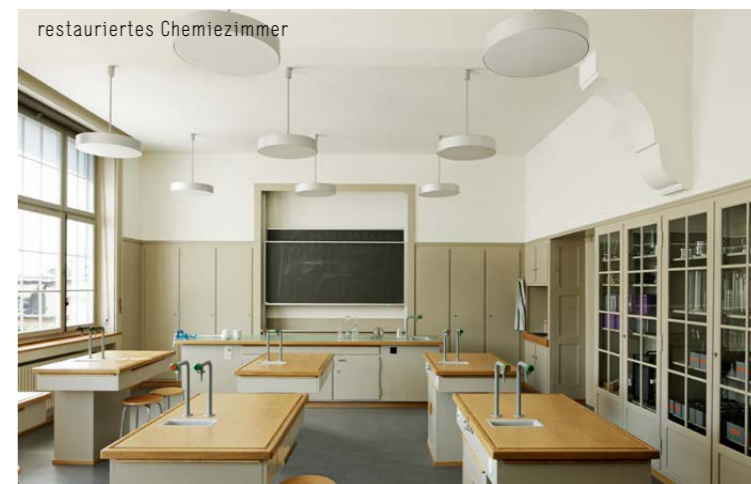
Sanierte Deckenmalerei



Neuer Fluchtweg Turnhalle



Hofeingang Schulhaus C



restauriertes Chemiezimmer



Schulhäuser B und C

KINDERGARTEN | Horn TG



Kindergarten | Horn TG | Neubau eines Kindergartens

Bauherrschaft Volksschulgemeinde Horn | **Architektur und Planung** Lukas Imhof Architekten GmbH | **Baukosten** ca. 1.25 Mio. | **Aufgabe** Neubau eines Kindergartens
Projektstand Bauprojekt und Baubewilligung, Projekt wurde sistiert
Wettbewerb 1.Preis, 2014 | Das Projekt wurde an der Urne abgelehnt

Projekt | Ein kleiner, allein stehender Kindergarten sollte die Schulanlage Horn ergänzen.

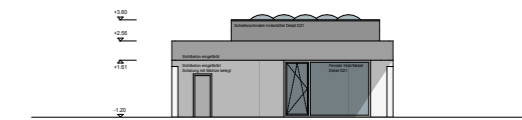
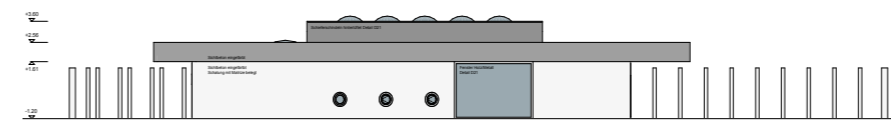
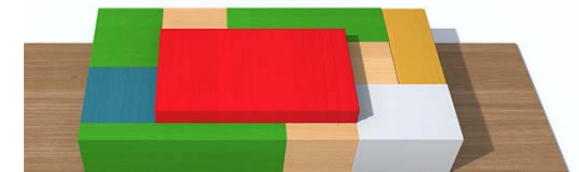
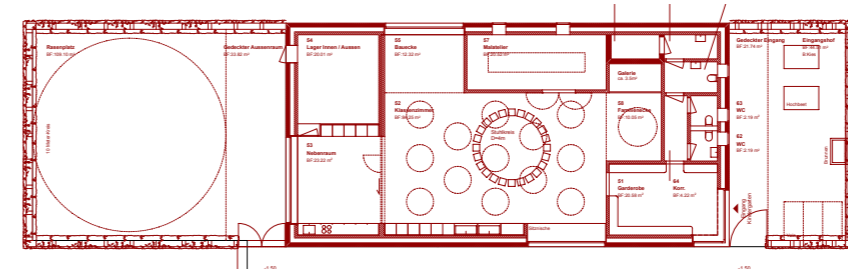
Um keinen "Exoten" zu produzieren, wurde das Vermischen von Elemente der bestehenden Anlage aus den 1970er und 1990er Jahren mit den eigenen Bildern und Vorstellungen der Architekten geprobt. Eine kubische Form, ein überzeichneter Dachrand, kontrastierende Dachaufbauten. Diese Motive der bestehenden Anlage wurden übernommen und neu interpretiert. Entstanden ist ein kleiner Baustein der Gesamtanlage, der - obschon stark eingebunden - dennoch eine eigene Identität entwickelt.

Innenräumliches Thema war der zentrale, überhöhte Hauptraum mit Zenitallicht.

Dieser wird mit Nischen erweitert, die an die Fassade stossen und die Nebenutzungen aufnehmen: Bastelnische, Familiennische, Vorbereitungsraum, Mal-Atelier sowie eine Fensternische mit Sitzbank. Zusammen mit den Nebenräumen (Toilettenanlage, Garderobe, Geräte- und Stauraum), die in der Art von freistehenden Körpern in den Raum geschoben werden, entsteht eine im äusseren einfache Figur, die im inneren eine komplexe Raumstruktur aufweist.

Die Umgebung gliedert sich in drei Teile: zwei introvertierte, abgeschlossene Hofräume erweitern das Volumen des Kindergartens nahtlos und werden als Teil der Architektur verstanden und dem entsprechend ausgebildet. Sie dienen als halböffentlicher Anknüpfungspunkt sowie als Aussenklassenzimmer. Dazu kommt ein offener, freier Spielplatz.

Das bewilligte Bauprojekt wurde vom Souverän abgelehnt und wird, wenn überhaupt, zu einem späteren Zeitpunkt realisiert.



Lukas Imhof Architekten GmbH
Sihlfeldstrasse 164
8003 Zürich

043 817 21 26
mail@lukasimhof.ch

Bildnachweis:

(c) Lucas Peters, Zürich
Claridenhof, Schulhaus Wettingertobel, Schulhaus Limmat

(c) Lukas Imhof, Daniel Nyffeler
Villa Schönholzer, Dachausbau Spiez

(c) Lukas Imhof Architekten GmbH
Eingangshalle Altes Pfarrhaus, Haus Heinzer, Wohnung Berlin, jegliche
Visualisierungen und Pläne

ALLE RECHTE VORBEHALTEN